

der Masse zu bewahren. Mein Bitten war umsonst, und die Officiers, die solche vertheilten, durften mir ohne des Fürsten Befehl keines geben. Doch da die Noth am größten wurde, fand ich Hülfe bey dem Mehemendar, den ich curirt hatte; der gab mir auch eines von seinen eigenen besten Reitpferden, und so kam ich doch mit dem Meinigen immer glücklich fort, bis wir endlich nach Rescht gelangten, da unser Leiden ein Ende hatte, weil der Schach unvermuthet ums Leben gekommen war. Am 2ten April bis zur Stadt Kesker, 15 Werste; der dortige Chan kam uns 5 Werste entgegen. Man sahe noch die Rudera von dem alten Retranchement. Die Stadt siehet schlecht aus, denn die Häuser sind sehr verfallen. Sie hat sonst guten Handel gehabt, welches aus den drey leeren Karawansarais noch abzunehmen war. Jetzt lagen 200 Mann Mesbeken hier, um Contribution für den Schach einzutreiben. In der Stadt selbst sind wenig Häuser, das meiste machen die leeren Kaufbuden aus. Die mehresten und besten Häuser stehen im Gebüsche umher, und nicht wenige sind mit rothen Dachziegeln bedeckt, die übrigen haben nur Dächer von Rohr und Reißstroh. Das oberste Gebirge lag noch voller Schnee. Je näher wir an Gilan kamen, je mehr Dörfer sahen wir mit Reißfeldern und Plantagen von Maulbeerbäumen. Es ist kein einziger Bauer in Gilan, der nicht sollte auffer seiner anderen Arbeit auch Seide bauen. In Kesker kam der rufische Consul Bakunin mit etlichen Kaufleuten dem Gesandten entgegen. Der Capitain Bernhauer ging mit ihm voraus, um Quartier zu machen.

Aufenthalt zu Rescht.

Am 4ten April 4 Agatsch, oder 20 Werste, bis zum Städtchen Kesma. Am 5ten durch die zwen kleinen Städte Fumen und Litsch Hamadan, bis Rescht, 5 Agatsch,